

KONZEPT ZUR ERRICHTUNG EINER SEKUNDARSCHULE IN LICHTENAU/WESTFALEN



Eine Schule mit Profil

INHALTSVERZEICHNIS

1 Vorwort	4
1.1 Sekundarschule Lichtenau – Vorbild für unsere Schule	4
1.2 Sekundarschule Lichtenau – eine Ganztagschule	4
1.3 Unser Leitbild: Fit für das Leben	4
1.3.1 <i>Fit für das Lernen</i>	4
1.3.2 <i>Fit für die Gemeinschaft</i>	5
1.3.3 <i>Fit für Verantwortung</i>	5
1.3.4 <i>Fit für Kultur</i>	6
1.3.5 <i>Fit für Europa</i>	6
1.3.6 <i>Fit für das Abitur – fit für den Beruf</i>	6
2 Unsere Schule – eine Schule mit Profil	7
2.1 Profil MINT	7
2.2 Profil Sprache	7
2.3 Profil KuTeWe	7
3 Pädagogisches Konzept unserer Schule	8
3.1 Lernkonzept	8
3.1.1 <i>Entwicklung von Fachkompetenzen</i>	8
3.1.2 <i>Entwicklung von Methodenkompetenzen</i>	8
3.1.3 <i>Entwicklung von Sozialkompetenzen</i>	9
3.1.4 <i>Entwicklung von Berufswahlkompetenz</i>	9
3.1.5 <i>Individuelle Förderung</i>	11
3.1.6 <i>Leistungskontrolle und Leistungsbewertung</i>	11
3.2 Erziehungskonzept unserer Schule	12
3.2.1 <i>Eltern als aktiver Teil der Schulgemeinschaft</i>	12
3.2.2 <i>Sozialpädagogen</i>	12
3.2.3 <i>Außerschulische Institutionen</i>	13
4 Schulstruktur	14
4.1 Aufnahme	14
4.2 Klassenbildung	14
4.3 Gliederung der Doppeljahrgangsstufen	14

INHALTSVERZEICHNIS

4.3.1 Jahrgangsstufen 5/6	14
4.3.2 Jahrgangsstufen 7/8	15
4.3.3 Jahrgangsstufen 9/10	15
4.4 Versetzung	15
4.5 Abschlüsse und Berechtigungen	16
4.6 Ganztagskonzept	16
4.7 Lehrerschaft	17
4.8 Jahrgangsteams	18
4.9 Schulleitung	18
4.10 Steuergruppe	18
5 Unterrichtsorganisation	19
5.1 Tagesrhythmus im Überblick	19
5.2 Differenzierung im Überblick	20
5.3 Stundentafel für die Jahrgangsstufen 5/6	21
5.4 Stundentafel für die Jahrgangsstufen 7/8	22
5.5 Stundentafel für die Jahrgangsstufen 9/10	23
6 Übergang in die Sekundarstufe II	24
7 Schulentwicklung als Qualitätsentwicklung	24
7.1 Rahmenbedingungen und notwendige Ressourcen	24
8 Hinweise zur Konzepterstellung	25
8.1 Grundlagen des Konzepts der Sekundarschule Lichtenau	25
8.2 Erstellung des Konzepts	25

1 VORWORT

1.1 Sekundarschule Lichtenau – Vorbild für unsere Schule

1.2 Sekundarschule Lichtenau – eine Ganztagschule

Die Sekundarschule Lichtenau ist eine Schule im gebundenen Ganztag. Damit wird den Grundsätzen des selbstverantworteten Lernens und der Individuellen Förderung Rechnung getragen. An unserer Schule findet an drei Tagen obligatorischer Unterricht bis einschließlich der achten Stunde statt. Der Dienstagnachmittag ist Konferenztag und dient der Weiterentwicklung und Ausgestaltung des Schulprofils. Daher bietet der Dienstagnachmittag den Lehrerinnen und Lehrern Raum zur individuellen Weiterqualifizierung und zur Weiterarbeit an den unterschiedlichen schulischen Konzepten. Für die Schülerinnen und Schüler besteht dennoch die Möglichkeit, an freiwilligen Arbeitsgemeinschaften und an der Hausaufgabenbetreuung teilzunehmen, die in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern angeboten werden.

1.3 Unser Leitbild: Fit für das Leben

Fitness bezeichnet im Allgemeinen die Lebenstauglichkeit des Menschen sowie dessen aktuelle Eignung für beabsichtigte Handlungen. Die Fitness eines Menschen umfasst alle Persönlichkeitsdimensionen und Handlungsfelder. Das bedeutet, dass das Lebenskonzept der Person sowie der Gesellschaft stark abhängig ist von den aktuellen Lebensbedingungen¹. Vor diesem Hintergrund sehen wir als Sekundarschule Lichtenau unsere Aufgabe darin, unsere Schülerinnen und Schüler auf ein selbstständiges und sozial verantwortliches Leben in der Gesellschaft vorzubereiten. Dabei legen wir - ausgehend vom Gedanken der Heterogenität - unsere Schwerpunkte auf folgende Leitlinien:

1.3.1 *Fit für das Leben*

Als Sekundarschule sehen wir unsere Aufgabe vor allem darin, unseren Schülerinnen und Schülern die „erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen“² zu vermitteln und sie zu befähigen, verantwortungsbewusst und selbstständig „am sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, beruflichen, kulturellen und politischen Leben teilzunehmen und ihr eigenes Leben zu gestalten“³. Daher ist es unser Ziel, die Schülerinnen und Schüler mit grundlegenden Kompetenzen auszustatten, die ihnen die Möglichkeit geben, eine Berufsausbildung aufzunehmen oder in einen beruflichen oder allgemeinbildenden Bildungsgang der Sekundarstufe II einzutreten.

¹ Vgl. Röthig: Sportwissenschaftliches Lexikon, Schorndorf 1992.

² Vgl. Schulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen § 2 Abs. 3.

³ Vgl. Schulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen §2 Abs. 3

Neben der fachlichen Bildung steht der Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken im Zentrum der unterrichtlichen Arbeit. Ausgangspunkt stellen hierfür die Kernlehrpläne mit ihrer Kompetenzorientierung und die schulinternen Curricula dar. Ergänzt wird die Arbeit in den Fächern durch das Konzept „Lernen lernen“.⁴ Dieses macht unsere Schülerinnen und Schüler systematisch und nachhaltig mit elementaren Lern-, Kommunikations- und Kooperationstechniken vertraut, die wiederum im Fachunterricht Anwendung finden.

1.3.2 *Fit für die Gemeinschaft*

In einer heterogenen Schulgemeinschaft ist es von grundlegender Bedeutung, eine lernförderliche Atmosphäre zu schaffen. Hierzu zählt zum einen ein räumliches Umfeld zu schaffen, das von der Gestaltung her zum Lernen anregt.⁵ Zum anderen sollen die Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsbewusstem Handeln sowie zu Toleranz und Rücksichtnahme auf der Basis unserer christlichen Werteordnung hingeführt werden, indem sie lernen, höfliche Umgangsformen zu wahren, ihren Mitschülerinnen und Mitschülern sowie den Lehrerinnen und Lehrern offen zu begegnen und Konfliktsituationen angemessen zu bewältigen.

Wir begleiten sie dabei durch unterschiedliche Formen der Beratung in ihrem Entwicklungsprozess.⁶ Dabei spielt auch die Zusammenarbeit mit den Eltern im Rahmen der Elternberatung eine wichtige Rolle.

Zudem ist das „Soziale Lernen“ ein Schwerpunkt unserer Erziehungsarbeit. Besonders die Schülerinnen und Schüler in der Erprobungsstufe erlernen von Beginn an, dass ein sozialer Umgang miteinander und das Anwenden von Vermeidungs- und Lösungsstrategien bei Konflikten zentrale Bedeutung für erfolgreiches Lernen haben. Aus diesem Grund ist in jeder Klasse jeweils eine Stunde „Soziales Lernen“ (SoL) fest verankert.⁷

1.3.3 *Fit für Verantwortung*

Unsere Sekundarschule Lichtenau ist es ein besonderes Anliegen, den Schülerinnen und Schülern ihre Verantwortung für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts als nachfolgende Generation bewusst zu machen.

Obwohl die Kinder und Jugendlichen in einer hoch technisierten Welt aufwachsen und Medien wie das Internet regelmäßig nutzen, liegt in der Bewusstmachung der Gefahren und der rechtlichen sowie moralischen Grundsätze im Umgang mit dieser Technologie ein wichtiger Erziehungsauftrag der Schule.

Darüber hinaus will unsere Schule innerhalb und außerhalb des Unterrichts einen Beitrag dazu leisten, dass sich die Kinder und Jugendliche ihrer persönlichen wie auch gesellschaftlichen Verantwortung für die ökologischen und ökonomischen Herausforderungen bewusst werden und diese annehmen.

⁴ Grundlage für das „Lernen lernen“ an unserer Schule bildet das Konzept der Realschule Enger.

⁵ Vgl. Hilbert Meyer: Kriterien guten Unterrichts

⁶ Vgl. Kap.3.2.2 Sozialpädagogen, S. 14.

⁷ Vgl. Kap. 4.13 – 4.15 Studentafeln, S. 22-24.

1.3.4 Fit für Kultur

Unsere Schule ist davon überzeugt, dass künstlerische Aktivität und kulturelle Bildung wichtig für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sind. Diese sind förderlich für eine differenzierte Wahrnehmung, das Ausdrucksvermögen, die Ausbildung einer ästhetischen Intelligenz und schließlich für die Gestaltung des Lebens insgesamt. Daher ist es erklärtes Ziel, dass unsere Schülerinnen und Schüler erfahren können, wie bereichernd die Beschäftigung mit Kultur (z.B. bildende Kunst, Literatur, Musik, etc.) sein kann, und zwar unabhängig von ihrem familiären und sozialen Hintergrund.

1.3.5 Fit für Europa

Bedingt durch den europäischen Einigungsprozess werden in die nachwachsenden Generationen hohe Erwartungen gesetzt. Wir als Schule möchten bei den Schülerinnen und Schülern durch ein erweitertes Sprachenangebot den Blick über die Grenzen unseres Landes hinweg öffnen. Austauschprogramme, Projekte und Wettbewerbe sollen die Möglichkeit geben, internationale persönliche Kontakte zu knüpfen, das Verständnis für Europa zu vertiefen und damit Perspektiven für das Leben und Arbeiten in Europa zu eröffnen.

1.3.6 Fit für das Abitur – fit für den Beruf

Ziel der pädagogischen Arbeit an der Sekundarschule Lichtenau ist es, die individuelle Ausbildungsreife unserer Schülerinnen und Schüler systematisch zu entwickeln. Durch gezielte und nachhaltige Berufsorientierung ab der Jahrgangsstufe 8 sollen die Jugendlichen in die Lage versetzt werden, am Ende ihrer Schullaufbahn eine bewusste und fundierte Berufswahl zu treffen. Dazu gehört neben der Wahl eines Ausbildungsberufes auch die Weiterführung der Schullaufbahn an einem Berufskolleg oder an einem Gymnasium. Für diese Entscheidung erhalten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Berufswahlorientierung und in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern die Möglichkeit, sich ihrer eigenen Stärken und Schwächen

2 UNSERE SCHULE – EINE SCHULE MIT PROFIL

Die Sekundarschule Lichtenau versteht sich als eine Schule mit Profil. Die Schülerinnen und Schüler werden von Anfang an im Klassenverband unterrichtet. Um aber den unterschiedlichen Neigungen und Interessen eines jeden Kindes Rechnung zu tragen, werden darüber hinaus bereits ab Klasse 5 drei unterschiedliche Profile zur Wahl angeboten, die über den Fachunterricht hinaus in zwei Profilstunden Berücksichtigung finden.⁸ Ab Jahrgangsstufe 8 gehen die Profilstunden in den Wahlpflichtbereich II über.

2.1 Profil MINT (Mathematik-Informatik-Naturwissenschaften-Technik)

Viele Kinder entwickeln im Verlauf der Grundschulzeit ein Interesse für mathematische und naturwissenschaftliche Phänomene. Diesen Schülerinnen und Schülern soll ab der Klasse 5 die Möglichkeit innerhalb des Profils „MINT“ geboten werden, diese persönlichen Interessen und Neigungen weiterzuentwickeln und zu schulen. In Abgrenzung zum Wahlpflichtbereich I ab der Jahrgangsstufe 6 liegt der Schwerpunkt der Profilstunden in diesem Bereich auf Mathematik und Informatik.

2.2 Profil Sprache

Mit Hinblick auf das Postulat der Mehrsprachlichkeit kommt der Weltsprache Englisch eine besondere Bedeutung zu. Die Erstbegegnung mit dieser Fremdsprache erfolgt in der Grundschule und zahlreiche Kinder bekommen auf diesem Wege bereits einen Zugang zu dieser Sprache. Daher wird Kindern mit sprachlicher Begabung im Profil „Sprache“ die Möglichkeit geboten, über den regulären Englischunterricht hinaus ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im Gebrauch der englischen Sprache auszubauen. Kreativer Umgang mit der englischen Sprache sowie behutsamer Aufbau von „Fachvokabular“ soll die Kinder, die sich für dieses Profil entschieden haben, befähigen, in den Jahrgangsstufen 7 und 8 im Fach Erdkunde bilingual unterrichtet zu werden.

2.3 Profil KuTeWe (Kunst-Textil-Werken)

Kindern mit besonderen künstlerischen und handwerklichen Fähigkeiten eröffnet das Profil „KuTeWe“ die Möglichkeit, die individuellen Talente zu fördern und weiterzuentwickeln. Die Profilstunden bieten zusätzlichen Raum für künstlerische, textilgestalterische und handwerkliche Projekte. Hier ist die Teilnahme an Wettbewerben ebenso selbstverständlich wie die Organisation von schulischen Ausstellungen.

⁸ Sollte sich während des 1. Schulhalbjahres der Klasse 5 herausstellen, dass das gewählte Profil nicht den Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes ent-

spricht, besteht die Möglichkeit der einmaligen Umwahl. Dieses Angebot besteht stets unter Vorbehalt ausreichend vorhandener Plätze.

3 PÄDAGOGISCHES KONZEPT UNSERER SCHULE

Das pädagogische Konzept unserer Schule ist insgesamt darauf angelegt, das Begabungspotential aller Schülerinnen und Schüler optimal auszuschöpfen, einem jeden Kind einen möglichst hohen Bildungsabschluss zu ermöglichen und auf nachfolgende Ausbildungswege - sowohl beruflicher als auch schulischer Art - optimal vorzubereiten. Deshalb setzt die Sekundarschule Lichtenau mit ihrem Lern- und Erziehungskonzept auf die möglichst gleichrangige und umfassende Ausbildung von Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen.

3.1 Lernkonzept

3.1.1 Entwicklung von Fachkompetenzen

An der Sekundarschule Lichtenau steht die Vermittlung von Fachkompetenzen an erster Stelle. Dabei ist der Aufbau von strukturiertem und vernetztem Wissen, Können und Handeln in allen Aufgabenfeldern und Lernbereichen das zentrale Ziel des Unterrichts. Auf der Basis der curricularen Vorgaben und gültigen Kernlehrpläne⁹ sind Sinnhaftigkeit und Lebensweltbezug Kriterien für die in den schulinternen Lehrplänen festgelegten Lerninhalte aller Fächer.

Um den vielfältigen Begabungen der Kinder am Ende der Grundschule Raum für individuelle Entwicklung zu geben, entscheiden sich alle Schülerinnen und Schüler von Beginn an für ein Profil, in dem sie sich auf exemplarische Weise intensiver mit fachlichen Inhalten und Methoden auseinandersetzen.¹⁰

3.1.2 Entwicklung von Methodenkompetenzen

In unserer Gesellschaft soll lebenslanges Lernen in allen Lebensbereichen eine Grundeinstellung eines jeden Menschen sein. Unsere Sekundarschule greift diese Herausforderung auf, indem bei unseren Schülerinnen und Schülern zielgerichtet Selbstmotivation, Eigeninitiative, Selbstorganisation, Belastbarkeit und Teamfähigkeit gefördert und gefordert werden. Deshalb steht an der Sekundarschule Lichtenau das selbstgesteuerte Lernen im Fokus. Es findet im Fachunterricht, in den Profil- und IFö-Stunden¹¹ sowie an Schwerpunkttagen zum „Lernen lernen“ statt. Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, so auf unterschiedliche Wege ihren Lernprozess in wachsendem Maße selbst zu steuern.

Die im Stundenplan fest verankerten IFö-Stunden bieten unseren Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, individuell zu arbeiten und zu üben, je nachdem, welche Stärken und Defizite im Unterricht deutlich werden. Dabei werden unterschiedliche Lernzugänge gewählt, um den unterschiedlichen Lerntypen Rechnung zu tragen. Komplexe weiterführende Aufgaben sind ein Anreiz und eine Herausforderung für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler und stärken ihre Motivation. Leistungs-schwächeren Schülerinnen und Schülern bieten Basisaufgaben die

⁹ Zur Sicherstellung gymnasialer Standards finden die Kernlehrpläne der Realschule sowie der Gesamtschule Anwendung.

¹⁰ Vgl. Kap. 2, S. 8.

¹¹ IFö = Stunden zur Individuellen Förderung.

Möglichkeit, erfolgreich zu lernen und sich Fachinhalte anzueignen, die im Klassenunterricht noch nicht oder noch nicht ganz verstanden worden sind. Die Möglichkeit, im jeweils passenden Lerntempo zu arbeiten und zu üben, spielt hier eine wesentliche Rolle.

Ergänzt werden das fachliche Lernen und das selbstgesteuerte Lernen in den IFö-Stunden durch Schwerpunkttage zum Konzept „Lernen lernen“. Diese schulen die Schülerinnen und Schüler strukturiert in grundlegenden Methodenkompetenzen sowie in Kommunikations- und Kooperationstechniken.

3.1.3 Entwicklung von Sozialkompetenzen

Zu einem erfolgreichen Lernen gehört ein „lernförderliches Klima“. Ein höflicher Umgang, eine gute Klassengemeinschaft und das Vermeiden von Störungen sind hier von grundlegender Bedeutung. Aus diesem Grund legt unsere Schule ein besonderes Gewicht auf das Soziale Lernen, weshalb im Stundenplan einer jeden Klasse eine Unterrichtsstunde zu diesem Schwerpunkt fest verankert ist. Diese Stunde soll Klasse und Klassenleitung Raum geben, strukturiert die Klassengemeinschaft zu fördern und dabei den einzelnen Schüler in seiner Persönlichkeitsfindung zu unterstützen. So haben die Stunden zum Sozialen Lernen einerseits Präventionscharakter, andererseits bieten sie die Gelegenheit, im Bedarfsfall Störungen und Probleme zeitnah aufzuarbeiten.

Grundlage für das strukturierte Arbeiten in den Stunden zum Sozialen Lernen stellt unter anderem das Konzept „MindMatters – Mit psychischer Gesundheit gute Schule machen“¹ dar.

3.1.4 Entwicklung von Berufswahlkompetenz

Die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Arbeitswelt und ihre Unterstützung im Entscheidungsprozess stellen einen festen Bestandteil der schulischen Ausbildung dar.

Die Stadt Lichtenau mit ihren 15 Ortsteilen liegt im Einzugsbereich des Oberzentrums Paderborn, das täglich eine hohe Anzahl von Pendlern im schulischen und beruflichen Bereich anzieht. Deshalb ist Folgendes festzustellen: Die Wahl der weiterführenden Sekundarstufen-II-Schulen erstreckt sich vornehmlich auf Paderborn, in wenigen Fällen auch auf Warburg und Büren. Hinsichtlich der Berufswahl üben einerseits die metallverarbeitenden Betriebe und Firmen der IT-Branche in Paderborn eine hohe Anziehungskraft aus, andererseits prägen die traditionellen Berufsfelder in Land- und Forstwirtschaft sowie im Handwerk immer noch die Berufswünsche vieler Schüler.

Ziel der unten aufgeführten Maßnahmen zur Berufswahlvorbereitung ist es, die Berufswahlreife der Schülerinnen und Schüler zu fördern, indem ihnen Informationen über Möglichkeiten und Bedingungen sowie Orientierungshilfen zur eigenständigen Weiterarbeit gegeben und Grundlagenkenntnisse vermittelt werden. Unterstützt wird die Sekundarschule Lichtenau dabei von den bisherigen Kooperationspartnern der Archenhold-Hauptschule (Firma Benteler, Kleinenberg

¹² Vgl. www.mind-matters.de

& Paderborn) und der Städtischen Realschule (Barmer GEK, Paderborn). Darüber hinaus sollen weiter Kooperationspartner für eine intensive Zusammenarbeit gerade in der Berufswahlvorbereitung gewonnen werden.

Felder der Berufswahlvorbereitung

Außerhalb des Unterrichts	Im Unterricht	Vor Ort
<ul style="list-style-type: none"> • Berufsberaterin in der Schule: individuelle Beratungstermine und grundlegende Informationen • Information über Veranstaltungen von Betrieben und Schulen • Bundeswehrinformationen • Informationen über die Ausbildung am Berufskolleg • Bewerbungstraining (Bank; Barmer GEK) 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Berufsorientierung: Interessen, Stärken/Fähigkeiten (Kompetenzcheck), Möglichkeiten nach dem Schulabschluss, schulische Voraussetzungen, Stellenmarkt, Stelleninformation und -recherche • Schülerbetriebspraktikum: Vorbereitung, Betreuung, Nachbereitung • Bewerbung: Tipps und Training • Allgemeine Bedingungen und Grundlagen: Gesetzliche Bestimmungen, Versicherungen, Lohn, ökonomisches Grundwissen 	<ul style="list-style-type: none"> • BIZ – Besuch: Anleitung zur eigenen Nutzung dieses Angebots • Girls' Day/Boys' Day • Hochstift – Berufemarkt • Schülerbetriebspraktikum • Spezielle Berufemessen (je nach Angebot unterschiedlich) • Evtl. Besichtigung von Betrieben (variabel)

3.1.5 Individuelle Förderung

Die individuelle Förderung jedes einzelnen Schülers und jeder einzelnen Schülerin ist in allen Schulen geboten. Die Förderung aller Schülerinnen und Schüler erfolgt durch die äußere Differenzierung¹³ und im binnendifferenzierten Unterricht. Zudem bieten die IFö-Stunden Möglichkeiten zur Projektarbeit und zur Teilnahme an schulischen und überschulischen Wettbewerben. Das methodische Prinzip „Schüler als Lehrer“, bei dem leistungsstarke Schülerinnen und Schüler leistungsschwächere im Lernprozess unterstützen („Lernpartnerschaften“), stellt für die leistungsstärkeren Schüler eine besondere Herausforderung dar, da nur eine gute Vermittlungskompetenz ein erfolgreiches Lernen der Lernpartner gewährleistet. Durch die Vermittlung der Inhalte werden die Inhalte selbst aber auch vertiefend gelernt. Dabei wird im Sinne des begabungsförderlichen Ansatzes darauf geachtet, dass besonders begabte Kinder nicht zu „Hilfslehrern“ werden, sondern auch mit eigenen individuellen Herausforderungen konfrontiert werden. Die Förderung aller Schülerinnen und Schüler beginnt besonders in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch mit einer individuellen Lernstandsanalyse und systematischen Diagnose des Lernbedarfs. Daraus abgeleitete Lernpläne und Lernportfolios sowie eine enge Kooperation mit den Elternhäusern stellen sicher, dass jedes Kind gemäß den eigenen Begabungen gezielt gefördert wird.

3.1.6 Leistungskontrolle und Leistungsbewertung

An der Sekundarschule Lichtenau findet Leistungsbewertung mit Hilfe herkömmlicher Ziffernzensuren und Zeugnissen statt. In Ergänzung dazu wird für jede Schülerin und jeden Schüler über die gesamte Schullaufbahn hinweg ein Portfolio geführt. Dieses dient dazu, die Schülerin bzw. den Schüler in ihrer bzw. seiner Gesamtpersönlichkeit und Entwicklung in den Blick zu nehmen. Hier werden Fortschritte und überfachliche Kompetenzen dokumentiert, die in den Ziffernzensuren der diversen Fächer nicht hinreichend deutlich erfasst werden. Ferner werden hier Förderempfehlungen und Entwicklungsperspektiven aufgezeigt, die als Grundlage für Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern dienen. Vor allem aber hat es seine Funktion als Ausgangsbasis für die Lernberatung durch die Pädagoginnen und Pädagogen.

¹³ Vgl. Kap. 4.12, S. 21.

3.2 Erziehungskonzept unserer Schule

Damit Erziehung in einer heterogenen Schulgemeinschaft gelingen kann, benötigen die Pädagoginnen und Pädagogen in ihrer Lehr- und Erziehungsarbeit Unterstützung:

1. Die Schule arbeitet mit den Elternhäusern im Sinne von Klärung, Orientierung und Absprachen eng zusammen.
2. Für Einzel- und Gruppenberatung steht ein Sozialpädagoge zur Verfügung. Dieser arbeitet eng mit der Beratungslehrerin/dem Beratungslehrer zusammen.
3. Außerschulische Institutionen (z.B. Jugendamt, schulpsychologische Dienste) stehen der Schule beratend zur Seite.

3.2.1 Eltern als aktiver Teil der Schulgemeinschaft

Ein wichtiger Bestandteil der Schulgemeinschaft sind die Eltern. Gerade an einer Schule im Aufbau sind diese in besonderem Maße eingeladen und aufgefordert, sich aktiv an der Schulentwicklung zu beteiligen. Dies kann z.B. durch die Herstellung von Kontakten zu außerschulischen Partnern oder aber durch Mitarbeit in schulischen Gremien wie der Steuergruppe oder in Projektgruppen erfolgen. Auch aktive Beteiligung an schulischen Veranstaltungen wie z.B. Schulfesten, Elternsprechtagen oder ähnliches ist ausdrücklich erwünscht.

Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus bedeutet, dass man gemeinsam konstruktiv Gestaltungsaufgaben angeht, aber auch bei Konflikten das direkte Gespräch mit den Pädagoginnen und Pädagogen oder der Schulleitung sucht. So entsteht auf Dauer eine positive Identifikation der Kinder bzw. Jugendlichen und deren Eltern mit „ihrer“ Schule.

3.2.2 Sozialpädagogen

Bei einem immer größer werdenden Teil an Schülerinnen und Schülern wird der individuelle Lernerfolg durch familiäre Probleme, durch schulischen und sozialen Druck und belastende Erlebnisse bzw. Erfahrungen negativ beeinflusst. Dieses kann sich z.B. in Verhaltensauffälligkeiten, Schulverweigerung oder sogar Sucht äußern. Vor diesem Hintergrund sind die Schwerpunkte der sozialpädagogischen Arbeit Einzelfallhilfe, Beratung in Gruppen, Projekte und Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen.

Die Einzelfallhilfe setzt bei der Beratung von Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern an. Je nach Beratungsanlass werden kurz-, mittel- oder langfristige Handlungsansätze zusammen mit der Sozialpädagogin/dem Sozialpädagogen entwickelt.

Schule als Ganzes besteht aus einer Vielzahl unterschiedlicher Gruppen, z.B. Klassen, Kurse etc., in denen es zu Konflikten kommen kann, die die Lernatmosphäre nachhaltig stören. Im Konfliktfall soll die Beratung in Gruppen oder in Teilgruppen dazu beitragen, gemeinsames Ler-

nen und Lehren wieder zu ermöglichen und das Miteinander zu stärken. In der Beratung werden gemeinsam Lösungswege gesucht und realistische Perspektiven erarbeitet.

Im Bereich der Präventionsarbeit führt die Schule auf Grundlage der Lehrpläne und des Schulprogramms Projekte zur Suchtprophylaxe und zur Gewaltprävention durch. Diese werden durch die Schulsozialpädagogin/den Schulsozialpädagogen unterstützt. Nicht alle Problemsituationen können im Bereich der Schule gelöst werden. Vor diesem Hintergrund ist es unerlässlich, dass die Schulsozialpädagogin/der Schulsozialpädagoge eng mit außerschulischen Institutionen wie Jugendamt, Polizei, Erziehungsberatungsstellen etc. zusammenarbeitet bzw. ein funktionstüchtiges Netzwerk aufbaut.

3.2.3 Außerschulische Institutionen

Die Schulsozialpädagogin/der Schulsozialpädagoge steht in engem und regelmäßigen Austausch mit regionalen Beratungseinrichtungen, welche die Erziehungsarbeit von Schule und Elternhaus unterstützen. Hierzu zählen die schulpsychologische Beratungsstelle, das Jugendamt, kirchliche Einrichtungen, die Agentur für Arbeit und so weiter.

4 SCHULSTRUKTUR

4.1 Aufnahme

Die Sekundarschule Lichtenau soll mindestens dreizügig sein und pro Jahrgangsstufe mindestens 75 Schülerinnen und Schüler aufnehmen. Kinder aus dem Stadtgebiet Lichtenau haben Anspruch auf Aufnahme – unabhängig von der Empfehlung der Grundschule. Sind Kapazitäten frei, können auch Kinder aus den Nachbargemeinden aufgenommen werden.

4.2 Klassenbildung

Der Klassenfrequenzrichtwert beträgt 25 Schülerinnen und Schüler, da ein neues Unterrichtskonzept erprobt wird. Bei der Zusammensetzung der Klassen wird auf eine gleichmäßige Zusammensetzung von Jungen und Mädchen geachtet. Zudem liegt der Klassenbildung das Prinzip der Heterogenität zu Grunde, d.h. in jeder Klasse sind möglichst alle Leistungsgruppen vorhanden. Um dem Elternwillen Rechnung zu tragen und zudem den Kindern den Übergang zur Sekundarschule zu erleichtern, kann auf Wunsch bei der Klassenbildung Rücksicht auf gleichen Wohnort genommen werden.

4.3 Gliederung der Doppeljahrgangsstufen

4.3.1 Jahrgangsstufen 5/6

Der Unterricht in den Klassen 5/6 erfolgt im Klassenverband. Dabei liegt das Prinzip der inneren Differenzierung zu Grunde. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Förderung der deutschen Sprache. Aus diesem Grund wird das Fach Deutsch fünfstündig, die Fächer Mathematik und Englisch werden vierstündig unterrichtet. Ab dem 2. Halbjahr der Klassenstufe 5 erhalten Kinder mit besonderen Defiziten im Lesen und Rechtschreiben einen zusätzlichen, gezielten Förderunterricht.

In den Profilstunden wird der Klassenverband im Sinne der äußeren Differenzierung aufgehoben, um den Kindern die Gelegenheit zu geben, gemäß ihren persönlichen Fähigkeiten und Interessen in einem der angebotenen Profile vertiefend zu arbeiten.¹⁴

Mit Beginn der Jahrgangsstufe 6 wird das Wahlpflichtfach I eingeführt, um den individuellen Lernvoraussetzungen aller Schülerinnen und Schüler so früh wie möglich gerecht zu werden. Zur Wahl stehen das Fach Französisch, Darstellen und Gestalten, Arbeitslehre/Technik und Naturwissenschaften.¹⁵ Für die Wahl des Differenzierungsfaches wird für jedes Kind am Ende der Klassenstufe 5 eine Empfehlung ausgesprochen und Beratungsgespräche werden angeboten.

¹⁴ Vgl. Kap. 2, S. 8.

¹⁵ Sollte sich während des 1. Schulhalbjahres der Klasse 6 herausstellen, dass das gewählte Differenzierungsfach nicht den Fähigkeiten und Fertigkeiten des

Kindes entspricht, besteht die Möglichkeit der einmaligen Umwahl. Dieses Angebot besteht stets unter Vorbehalt ausreichend vorhandener Plätze.

4.3.2 Jahrgangsstufen 7/8

In der Klasse 7 wird die in Klasse 6 begonnene Differenzierung im Wahlpflichtfach I fortgeführt. In den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch erfolgt eine äußere Differenzierung. Der Unterricht in diesen Fächern wird auf zwei Leistungsniveaus weitergeführt: Basiskurse (B) und Aufstiegskurse (A). Die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler erfolgt auf Grundlage eines Leistungsportfolios, das in den Klassen 5 und 6 angelegt wurde. Dabei bleibt die Durchlässigkeit oberstes Prinzip – Wechsel zwischen Basis- und Aufstiegskursen sind jeweils zum Ende eines Schulhalbjahres möglich.

Im Jahrgang 8 beginnt die gezielte Berufswahlvorbereitung im Rahmen des dafür vorgesehenen Konzepts. Zudem erfolgt eine weitere Profilbildung, die sich an den individuellen Stärken und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Dazu wird das Wahlpflichtfach II eingeführt: Zur Wahl stehen eine weitere Fremdsprache (Französisch oder Spanisch – je nach Lehrpersonal), Darstellen und Gestalten (neu), Hauswirtschaft und Informatik. Dieses Angebot ersetzt die Profilstunden der Klassen 5-7.

4.3.3 Jahrgangsstufen 9/10

In den letzten beiden Jahrgangsstufen werden die begonnenen Differenzierungsangebote fortgeführt und vertieft.

Unter Berücksichtigung des gender mainstreamings legt die Sekundarschule Lichtenau ab der Klasse 9 ein besonderes Augenmerk auf die Jungen- und Mädchenförderung. Daher werden die Naturwissenschaften und das Fach Sport nach Möglichkeit in monoedukativen Kursen unterrichtet.

4.4 Versetzung

In der Sekundarschule Lichtenau ist die Versetzung der Regelfall. Die Schule reagiert flexibel und nachhaltig mit Angeboten zur Individuellen Förderung auf Leistungsschwierigkeiten. Eltern haben jedoch das Recht und die Möglichkeit nach Rücksprache mit Klassenleitung bzw. mit der Schulleitung, ihr Kind eine Klassenstufe wiederholen zu lassen.

4.5 Abschlüsse und Berechtigungen

Wie an allen Sekundarstufen-I-Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen finden an der Sekundarschule Lichtenau am Ende der Jahrgangsstufe 10 die Zentralen Prüfungen statt. Auf dieser Grundlage werden alle Abschlüsse und Berechtigungen der Sekundarstufe I vergeben:

- Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife) mit besonderer Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe (direkter Einstieg in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe)
- Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife) mit Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe (Einstieg in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe)
- Sekundarabschluss I – Mittlerer Schulabschluss
- Sekundarabschluss I – Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- Hauptschulabschluss nach Klasse 9

4.6 Ganztagskonzept

Die Sekundarschule Lichtenau ist eine Schule im gebundenen Ganztag. Das heißt, an den Tagen Montag, Mittwoch und Donnerstag endet der Unterricht für alle Schülerinnen und Schüler nach der 8. Unterrichtsstunde. Dienstags und freitags ist nach der 6. Stunde Unterrichtschluss. Darüber hinaus bieten ausgebildete Kräfte im Rahmen der Übermittagsbetreuung an diesen beiden Tagen zusätzliche Arbeitsgemeinschaften an.

Der Ganztag strukturiert sich so, dass der Fachunterricht sowohl in 90-Minuten-Blöcken als auch in Einzelstunden erteilt wird. Alle weiteren Lernangebote, die über den regulären Fachunterricht hinausgehen (Profilstunden, Ifö-Stunden, SoL-Stunden), sind ebenfalls fest im Tagesablauf verankert.

Warum IFö-Stunden?

Um Wissen, das im Fachunterricht erworben wurde, zu wiederholen und zu vertiefen, benötigen Schülerinnen und Schüler Übungsphasen, die üblicherweise wesentlicher Bestandteil der Hausaufgaben sind. Da an Tagen mit Ganztagsunterricht aber keine zusätzlichen Hausaufgaben vorgesehen sind, bietet unsere Schule IFö-Stunden (Stunden zur Individuellen Förderung) an, die einerseits Raum für individuelles Üben geben, aber auch Gelegenheit bieten, an herausfordernden Aufgaben- und Fragestellungen eigenverantwortlich zu arbeiten. Im Sinne des selbstständigen Lernens sollen innerhalb der IFö-Stunden v.a. folgende Kompetenzen geschult werden:

- ✓ Lernstrategien auswählen und anwenden
- ✓ Eigene Lernprozesse planen
- ✓ Unterschiedlichen Lernmedien eigenverantwortlich nutzen
- ✓ Hilfen einfordern und zielgerichtet nutzen
- ✓ Eigene Lernergebnisse beobachten und systematisch verbessern

Die Arbeit in den IFö-Stunden wird von den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortlich in Form eines Portfolios dokumentiert.

Warum SoL-Stunden?

Zur Gestaltung einer lernförderlichen Atmosphäre ist es unerlässlich, dass die Schülerinnen und Schüler gezielt an der Herausbildung von Selbst- und Sozialkompetenz (eigenen Interessen definieren, in der Gemeinschaft zurecht kommen, selbstverantwortlich handeln und Persönlichkeit entwickeln) herangeführt werden. Dazu bieten die SoL-Stunden, die in der Hand der Klassenleitungen liegen, Raum und Gelegenheit. Unterstützt werden sie dabei von der Schulsozialarbeiterin/vom Schulsozialarbeiter sowie von den für diesen Schwerpunkt verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen.

Über die SoL-Stunden hinaus haben die Schülerinnen und Schüler an unserer Sekundarschule vielfache Gelegenheiten, ihre Sozialkompetenzen zu schulen:

- ✓ Schüler für Schüler (Lernpatenschaften)
- ✓ Streitschlichter
- ✓ Schülersanitäter
- ✓ ...

An den Tagen mit sechs Unterrichtsstunden ist zudem vorgesehen, dass weitere überfachliche Angebote gemacht werden. Diese werden vom pädagogischen Personal, außerschulischen Honorarkräften, ehrenamtlichen Mitarbeitern, Kooperationspartnern, örtlichen Vereinen und Lehrkräften gestaltet.

4.7 Lehrerschaft

Um dem hohen Maß an Heterogenität innerhalb der Schülerschaft der Sekundarschule Lichtenau gerecht zu werden, sollte sich die Lehrerschaft von Anfang an differenziert zusammensetzen. Aus diesem Grund wird angestrebt, dass Lehrkräfte aus den Ausbildungsschwerpunkten Gymnasium, Gesamtschule, Realschule und Hauptschule an unserer Schule unterrichten. Diese Bandbreite an unterschiedlichen Lehrbefähigungen soll gewährleisten, dass jede Schülerin und jeder Schüler mit den individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten optimal gefördert wird und so den höchstmöglichen Abschluss erreichen kann.

4.8 Jahrgangsteams

An der Sekundarschule Lichtenau arbeiten die Lehrerinnen und Lehrer in Jahrgangsteams. Diese koordinieren die organisatorische und pädagogische Arbeit ihrer Jahrgangsstufe. Verantwortliche für die Arbeit in den Jahrgangsteams sind die gewählten Teamsprecher, die zudem die Zusammenarbeit mit den weiteren Jahrgangsteams sowie die der Schulleitung organisieren und strukturieren. Mittel- und langfristig soll so eine Teamstruktur entstehen, in der eigenverantwortlich und selbst gesteuert Schulentwicklung betrieben wird.

4.9 Schulleitung

Den komplexen Strukturen und dem hohen Anspruch der Sekundarschule Lichtenau entspricht eine differenzierte Schulleitungsstruktur:

- Schulleiterin/Schulleiter
- Stellvertretende Schulleiterin/stellvertretender Schulleiter
- Pädagogische Leiterin/pädagogischer Leiter
- Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleiter

Zur Koordinierung der organisatorischen und der pädagogischen Arbeit tagt die erweiterte Schulleitung in regelmäßigen Abständen.

4.10 Steuergruppe

An der Sekundarschule Lichtenau ist eine Steuergruppe bestehend aus Vertretern des Lehrerkollegiums, der Elternschaft, der Schülerschaft und der Schulleitung eingerichtet, die regelmäßig an der Entwicklung des Schulprofils arbeitet. Diese initiiert die Ausgestaltung pädagogischer Konzepte, unterstützt die Schulleitung bei der Vorbereitung und Durchführung und Schulentwicklungsprozessen und koordiniert diese. Darüber hinaus trägt die Steuergruppe Verantwortung für die Durchführung von Evaluationen.

Die Mitglieder der Steuergruppe treffen sich regelmäßig. Die Wahl der Steuergruppenmitglieder erfolgt gemäß der Wahlordnung in den unterschiedlichen schulischen Gremien.

5 UNTERRICHTSORGANISATION

5.1 Tagesrhythmus im Überblick

Der Unterricht beginnt täglich um 7.30 Uhr¹⁶. An drei Tagen findet obligatorischer Ganztagsunterricht statt. Dienstags und freitags endet der Unterricht nach der 6. Stunde.

Grundlage der Unterrichtsorganisation bildet der 45-Minuten-Takt, die ersten vier Stunden des Unterrichtsvormittags finden jedoch in 90-Minuten-Blöcken statt. Der Fachunterricht, die Profilstunden sowie die IFö-Stunden verteilen sich dabei über den gesamten Schultag. Lediglich die SoL-Stunden sind fest in der 6. Unterrichtsstunden am Freitag verankert.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
2					
1. Große Pause (20 Minuten)					
3	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
4					
2. Große Pause (15 Minuten)					
5	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
6	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
	Mittagspause		Mittagspause (60 Minuten)		
7	Unterricht		Unterricht	Unterricht	
8	Unterricht		Unterricht		

¹⁶ Die genannte Schulanfangszeit entspricht der derzeit geltenden Regelung für das Schulzentrum Lichtenau. Ein pädagogisch sinnvoller späterer Schulbeginn ist mit dem Schulträger zu erörtern.

5.2 Differenzierung im Überblick

	5	6	7	8	9	10
Klassen mit Profilstunden						
Wahlpflichtfach 1 (Französisch, Darstellen und Gestalten, Arbeitslehre/Technik und Naturwissen- schaften)						
Differenzierung in D, M, E (B- und A-Kurse)						
Wahlpflichtfach 2 (weitere Fremdsprache, Darstellen und Gestalten (neu), Hauswirtschaft und Informatik)						
Geschlechterdifferenzierung in Sport und Naturwissenschaften						

5.3 Stundentafel für die Jahrgangsstufen 5/6

Jahrgangsstufen	5	6	Wochenstunden (gesamt)
Deutsch (inkl. LRS-Förderung)	6 (4+2)	5 (4+1)	11
Gesellschaftslehre (Geschichte, Erdkunde, Politik)	3	3	6
Mathematik	4	4	8
Naturwissenschaften (Biologie, Physik)	4	2	6
Englisch	4	4	8
Religionslehre/Praktische Philosophie	2	2	4
Kunst, Textilgestaltung und Musik	4	4	8
Sport	3	3	6
Profilstunden (MINT, Sprache, KuTeWe)	2	2	4
Wahlpflichtfach I: Französisch, Arbeitslehre/Technik, Darstellen und Gestalten, Naturwissenschaften		3	3
SoL	1	1	2
IFö-Stunden	3	3	6
Gesamtwochenstunden:	36	36	72

5.4 Stundentafel für die Jahrgangsstufen 7/8

Jahrgangsstufen	7	8	Wochenstunden (gesamt)
Deutsch (B- und A-Kurse)	4	4	8
Gesellschaftslehre (Geschichte, Erdkunde, Politik)	4	3	7
Mathematik (B- und A- Kurse)	4	4	8
Naturwissenschaften (Biologie, Physik, Chemie)	3	4	7
Englisch (B- und A-Kurse)	4	4	8
Religionslehre/Praktische Philosophie	2	2	4
Kunst, Textilgestaltung und Musik	2	2	4
Sport	3	3	6
Profilstunden (MINT, Sprache, KuTeWe)	2		2
Wahlpflichtfach I: Französisch, Arbeitslehre/Technik, Darstellen und Gestalten, Naturwissenschaften	3	3	6
Wahlpflichtfach II: weitere Fremdsprache (Französisch neu, Spanisch,...), Dar- stellen und Gestalten (neu) Hauswirtschaft, Informatik (neu)		2	2
SoL	1	1	2
IFö-Stunden (inklusive verpflichtendes AG-Angebot)	4	4	8
Gesamtwochenstunden:	36	36	72

5.5 Stundentafel für die Jahrgangsstufen 9/10

Jahrgangsstufen	9	10	Wochenstunden (gesamt)
Deutsch (B- und A-Kurse)	4	4	8
Gesellschaftslehre (Geschichte, Erdkunde, Politik)	4	3	7
Mathematik (B- und A- Kurse)	4	4	8
Naturwissenschaften (Biologie, Physik, Chemie)	3	4	7
Englisch (B- und A-Kurse)	4	4	8
Religionslehre/Praktische Philosophie	2	2	4
Kunst, Textilgestaltung und Musik	2	2	4
Sport	3	3	6
Wahlpflichtfach I: Französisch, Arbeitslehre/Technik, Darstellen und Gestalten, Naturwissenschaften	3	3	6
Wahlpflichtfach II: weitere Fremdsprache (Französisch neu, Spanisch,...), Dar- stellen und Gestalten (neu) Hauswirtschaft, Informatik (neu)	2	2	4
SoL	1	1	2
IFö-Stunden (inklusive verpflichtendes AG-Angebot)	4	4	8
Gesamtwochenstunden:	36	36	72

6 ÜBERGANG IN DIE SEKUNDARSTUFE II

Zur Sicherstellung eines nahtlosen Übergangs von der Sekundarschule in die Sekundarstufe II kooperiert die Sekundarschule Lichtenau mit dem Reismann-Gymnasium in Paderborn und dem Ludwig-Erhardt-Berufskolleg in Paderborn. Die Zusammenarbeit mit diesen beiden Kooperationspartnern gewährleistet den Schülerinnen und Schülern sowohl den Übergang in die Oberstufe des Gymnasiums, als auch in Bildungsgänge des Berufskollegs mit ihren unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen.

7 SCHULENTWICKLUNG ALS QUALITÄTSENTWICKLUNG

Das Qualitätstableau NRW stellt den organisatorischen Rahmen für die Entwicklung der Sekundarschule Lichtenau dar. Das zu entwickelnde Schulprogramm greift diese Qualitätsmerkmale auf und legt für die Aufbauphase Entwicklungsschwerpunkte fest.

Um die Planung, Gestaltung und Evaluation der festgelegten Entwicklungsschwerpunkte zu realisieren, bedarf es externer Unterstützung und Begleitung. Hier stehen vor allem der Aufbau neuer Organisations- und Teamstrukturen, die Differenzierung im Unterricht, das selbstgesteuerte Lernen und die Entwicklung einer Schulkultur bei allen am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Eine weitere wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Lernen an der Sekundarschule Lichtenau ist eine enge Kooperation mit den Grundschulen im Stadtgebiet Lichtenaus.

7.1 Rahmenbedingungen und notwendige Ressourcen

Für den Aufbau einer lernförderlichen Schulkultur bedarf es zum einen hinreichender zeitlicher und finanzieller Ressourcen für Fort- und Weiterbildung des lehrenden Personals. Die nötigen Fortbildungen werden weit über das vom Land zu Verfügung gestellte Fortbildungsbudget der Schule hinausgehen. Es liegt in der Verantwortung des Schulträgers, hierfür weitere finanzielle Mittel zu Verfügung zu stellen.

Zum anderen spielen die Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes eine bedeutende Rolle. Um den Erfordernissen einer Sekundarschule im gebundenen Ganztags gerecht zu werden, wird in Abstimmung mit dem Schulträger ein Raumkonzept zu entwickeln sein, welches mittel- und langfristige räumliche und bauliche Voraussetzungen für erfolgreiches Lehren und Lernen schafft. Dazu gehört auch eine Materialausstattung, die den Erfordernissen der Individuellen Förderung Rechnung trägt. Um eine zeitgemäße Medienpädagogik zu gewährleisten, soll das Schulgebäude in allen Räumen so ausgestattet werden, dass PC- und Internetnutzung möglich ist. Über eine darüber hinausgehende Ausstattung der Schülerinnen

und Schüler mit Laptops (Laptopklassen) soll in den Schulgremien entschieden werden, wenn ein noch zu entwickelndes Medienkonzept vorliegt.

8 HINWEISE ZUR KONZEPTERSTELLUNG

8.1 Grundlagen des Konzepts der Sekundarschule Lichtenau

Für die Erstellung des Konzepts lagen die Konzepte der genehmigten Gemeinschaftsschule in Ascheberg, Rheinberg und Langenberg zu Grunde.

8.2 Erstellung des Konzepts

Mitglieder der Planungsgruppe:

- Altemeier, Jörg (Ständiger Vertreter des Bürgermeisters)
- Eilbrecht, Josef (Konrektor der Archenholdhauptschule)
- Franke, Jürgen (Konrektor der Städtischen Realschule)
- Stollberg, Andrea (Rektorin der Städtischen Realschule)
- Tepel, Joachim (Rektor der Archenholdhauptschule)

Die Entwicklung des Konzepts erfolgte in Zusammenarbeit der Schulleitungen der Städtischen Realschule Lichtenau und Archenholdhauptschule Lichtenau. Für die schriftliche Ausarbeitung zeigen sich verantwortlich:

- Franke, Jürgen (Konrektor der Städtischen Realschule Lichtenau)
- Stollberg, Andrea (Rektorin der Städtischen Realschule Lichtenau)